

Berger, Fred

Zum Werk von Helmut Fend

Kraler, Christian [Hrsg.]; Schreiner, Claudia [Hrsg.]; Berger, Fred [Hrsg.]: *Bildung und Sozialisation. Weiterführende Perspektiven auf das Werk von Helmut Fend*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 20-25



Quellenangabe/ Reference:

Berger, Fred: Zum Werk von Helmut Fend - In: Kraler, Christian [Hrsg.]; Schreiner, Claudia [Hrsg.]; Berger, Fred [Hrsg.]: *Bildung und Sozialisation. Weiterführende Perspektiven auf das Werk von Helmut Fend*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 20-25 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-347450 - DOI: 10.25656/01:34745; 10.35468/6202-01

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-347450>

<https://doi.org/10.25656/01:34745>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der



Fred Berger

Zum Werk von Helmut Fend¹

1 Einleitung

Als Helmut Fend von der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Innsbruck an ihn erfuhr, war eine seiner ersten Reaktionen, dass sich damit der Kreis seiner wissenschaftlichen Laufbahn zu einem gewissen Grad schließe. Tatsächlich hat die große wissenschaftliche Karriere von Helmut Fend in den 1960er Jahren an der Universität Innsbruck begonnen. Seine Alma Mater verleiht ihm nach einer langen, sehr erfolgreichen Karriere nun die Ehrendoktorwürde und drückt ihm ihre Wertschätzung aus.

2 Lebenslauf von Helmut Fend

Helmut Fend wurde 1940 in Vorarlberg geboren. Er hat sich nach der Ausbildung zum Volksschullehrer und der Tätigkeit als Lehrer in Vorarlberg 1961 an der Universität Innsbruck zunächst in den Fächern Deutsche Philologie, Philosophie und Pädagogik inskribiert. Ab 1963 studierte er hier Erziehungswissenschaft. Nach einem Studienaufenthalt an der Universität von London und der London School of Economics and Political Sciences promovierte er 1967 in Innsbruck in den Fächern Erziehungswissenschaft und Psychologie „sub auspiciis praesidentis“, unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten – der höchsten akademischen Auszeichnung, die in Österreich an Doktorand:innen verliehen wird. Der Weg in eine besondere Karriere zeichnete sich also schon damals ab. 1968 wechselte er an die Universität Konstanz, wo er bald Sprecher des Sonderforschungsbereichs Bildungsforschung und Professor im Zentrum für Bildungsforschung der Universität Konstanz wurde. Es folgte die Tätigkeit als Leiter des Landesinstituts für Curriculumentwicklung, Lehrer:innenfortbildung und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen und ab 1987 eine Professur für Pädagogische Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, dessen Leiter er während vieler Jahre war. 2006 wurde er an der Universität Zürich pensioniert, was aber keineswegs ein

¹ Der vorliegende Text wurde als Laudatio am 17. Oktober 2024 anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Innsbruck an Helmut Fend gehalten.

Ende seiner wissenschaftlichen Tätigkeit bedeutete. Er publizierte weiterhin sehr umfangreich im Bereich der Bildungswissenschaften und Lebenslaufforschung, engagierte sich in vielen wissenschaftlichen und bildungspolitischen Gremien und ist bis heute aktiv im Leitungsgremium der Längsschnitt- und Drei-Generationen-Studie LifE tätig.

3 Wissenschaftliches Schaffen von Helmut Fend

Das wissenschaftliche Schaffen von Helmut Fend lässt sich in zwei großen Themenbereichen zusammenfassen.

Einen ersten Themenbereich bildet die **Schul- und Bildungsforschung**. Helmut Fend hat diesen Bereich durch seine Arbeiten seit den 1970er Jahren maßgeblich mitgeprägt. Seine großangelegten empirisch-quantitativen Schulstudien in den 1970er und 1980er Jahren begründeten z. B. eine neue Ära der empirischen Schul- und Bildungsforschung im deutschsprachigen Raum. Seine theoretischen Arbeiten zur Schule und zur Qualität im Bildungswesen legten die Grundlagen für ein modernes Verständnis der Funktionsweise von Schule und für die Qualitätsentwicklung von Schule auf der Makro-, Meso- und Mikroebene. Seine Werke „Schulklima: Soziale Einflussprozesse in der Schule“ (1977), „Theorie der Schule“ (1980), „Neue Theorie der Schule“ (2006b), „Qualität im Bildungswesen“ (1998b), „Schule gestalten“ (2008) und „Geschichte des Bildungswesens“ (2006a) gehören zu den Standardwerken in der Schulpädagogik und Schulforschung. Heute etablierte Begriffe und Konzepte wie z. B. „Schule als pädagogische Handlungseinheit“, „Rekontextualisierung von Unterricht“ oder „Angebots-Nutzungs-Modell von Unterricht“ gehen auf seine empirischen und theoretischen Arbeiten zurück.

Einen zweiten Themenbereich von Helmut Fend bildet die **Sozialisations- und Lebensverlaufsforschung sowie die Jugendpädagogik**. Helmut Fend hat sich in seiner wissenschaftlichen Karriere ausführlich mit Fragen der Sozialisation, Erziehung und Entwicklung im familiären und schulischen Kontext befasst und mehrere Studien durchgeführt sowie Standardwerke zu diesem Themenbereich verfasst. Bereits seine Dissertation „Sozialisierung und Erziehung“ (1969) wurde zu einem wissenschaftlichen Bestseller und Standardwerk für Generationen von Erziehungswissenschaftler:innen. Spätere Werke wie „Sozialgeschichte des Aufwachsens“ (1988), „Identitätsentwicklung in der Adoleszenz“ (1991), „Der Umgang mit Schule in der Adoleszenz“ (1997), „Eltern und Freunde“ (1998a) oder „Entwicklungspsychologie des Jugendalters“ (2000) gehören zu den Grundlagen der Sozialisations- und Jugendforschung und der Ausbildung von Lehrer:innen auf der Sekundarstufe I und II. Darüber hinaus hat Helmut Fend mit der LifE-Studie eine Längsschnittstudie begründet und über Jahrzehnte geleitet, die weltweit eine der wenigen und im

deutschsprachigen Raum die einzige Studie ist, die über mehr als 40 Jahre hinweg die Lebensverläufe vom Jugend- bis ins fortgeschrittene Erwachsenenalter sowie die Austauschbeziehungen von drei familial miteinander verbundenen Generationen untersucht. Die Studie bildete die Grundlage für eine große Fülle an vielbeachteten Publikationen, die in den letzten Jahrzehnten aus der Feder von Helmut Fend z. B. zu Bildungsverläufen, intergenerationalen Transmissionsprozessen und generationalem Wandel entstanden sind (2009, 2014a, 2014b; 2016; 2009).

Was Helmut Fends sehr umfangreiches, in 30 Büchern und hunderten von deutsch- und englischsprachigen Artikeln publiziertes Schaffen auszeichnet, ist zum einen seine tiefe Durchdringung der bearbeiteten Thematiken sowohl aus historischer als auch theoretischer und empirischer Perspektive. Zum anderen ist Helmut Fend in besonderer Weise ein „Brückenbauer“ zwischen der Schul- und Bildungsforschung sowie der Jugend- und Lebensverlaufsforschung, aber auch zwischen den Disziplinen der Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie. Er verbindet verschiedene Perspektiven, um einen ganzheitlichen Blick zu gewinnen. Darüber hinaus versteht es Helmut Fend auf vorzügliche Weise, sein immenses Wissen und seine Erkenntnisse in spannender und sehr gut verständlicher Form in anregenden Schriften zu vermitteln.

Einige seiner historischen, theoretischen und empirischen Arbeiten möchte ich kurz erwähnen:

So hat Helmut Fend u.a. eine vielbeachtete im Suhrkamp Verlag erschienene „Sozialgeschichte des Aufwachsens“ (1988) und eine „Geschichte des Bildungswesens“ (2006a) verfasst, in welchen er das Aufwachsen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts differenziert aufzeigt bzw. die *historischen* Entwicklungen der Bildungswesen im europäischen Kulturraum darstellt.

In mehreren Büchern hat er zudem wesentliche *theoretische* Grundlagen des heutigen Verständnisses von Bildungswesen geschaffen – allen voran in seiner „Theorie der Schule“ (1980) und seiner „Neuen Theorie der Schule“ (2006b). In diesen Arbeiten wirft er einen Blick auf die vielfältigen Gestaltungsebenen und Gestaltungsmöglichkeiten in Bildungssystemen, zunächst aus strukturfunktionalistischer und später zusätzlich aus verstehenssoziologischer Sicht.

In seinen Büchern zur Entwicklungspsychologie der Adoleszenz liefert er dann eine weit in die Wissenschaftsgeschichte zurückreichende systematische Zusammenschau theoretischer Konzeptionen der Jugendforschung, eine umfassende Integration von Problemstellungen und einen ausführlichen Überblick über den empirischen Erkenntnisstand in der Jugendforschung (1990, 1994, 2000).

Als einer der ersten hat Helmut Fend zudem die nach dem zweiten Weltkrieg in den Sozialwissenschaften stattfindende „Empirische Wende“ in den

Bereich der deutschsprachigen Erziehungs- und Bildungswissenschaften hineingetragen und bereits zu Beginn der 1970er Jahren – damals der Zeit weit voraus – groß angelegte, bahnbrechende *empirische Schulforschungsstudien* durchgeführt. Er konnte sich dabei auf ein hochkompetentes Team von Sozialwissenschaftler:innen stützen. Darunter war sein langjähriger Freund Willi Nagl. Eine wichtige Erkenntnis seiner Forschungen war unter anderem die Bedeutung, die jede einzelne Schule im Sinne einer pädagogischen Handlungseinheit für die Etablierung von guter Schule und gutem Unterricht hat. Die damit angesprochene Frage der Schulqualität bildete den Anstoß zu einer langen und intensiven Phase von Forschung und Entwicklung, die als Grundlage für wichtige bildungspolitische Reformansätze im Bereich der Steuerung von Bildungswesen und der Gewährung von Schulautonomie dienten. Mit der Life-Studie hat Helmut Fend schließlich im Bereich der Lebensverlaufsforschung einen reichhaltigen Datensatz geschaffen, der wertvolle Einblicke in menschliche Lebensverläufe und Generationenbeziehungen bietet, wie sie in kaum einer anderen Studie möglich sind.

Es ist äußerst selten, dass eine Person diese umfangreiche Expertise vereint. Entsprechend große Anerkennung haben Helmut Fends Arbeiten gefunden, unter anderem in der Form von Rufen an verschiedene renommierte Universitäten wie an die Hochschule der Bundeswehr München oder die Universität Tübingen. Helmut Fend wurde mit mehreren Preisen für seine Forschungen und Publikationen im Bereich der Schul- und Bildungsforschung sowie der Jugendpädagogik und Lebenslaufforschung ausgezeichnet. So erhielt er Ehrendoktorate der LMU München und der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Breisgau sowie mit dem „Ernst-Christian-Trapp-Preis“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft die höchste Auszeichnung, die im deutschsprachigen Raum für ein außerordentliches wissenschaftliches Lebenswerk in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften vergeben wird.

4 Helmut Fend als Hochschullehrer, Mentor und Vorbild

Heute wird in der Wissenschaft viel über den Impact Factor gesprochen. Helmut Fend hat durch seine Forschungen und seine Publikationen zweifellos einen sehr großen Impact auf die Disziplinen der Schulforschung, Lehrer:innenbildung, Bildungswissenschaften, Jugendforschung und Lebenslaufforschung sowie auf bildungspolitische Reformbemühungen und Entscheidungen ausgeübt.

Um das Bild von Helmut Fend als Wissenschaftler zu vervollständigen, muss jedoch auch sein Impact im Bereich der Nachwuchsförderung Erwähnung finden. Helmut Fend hat nicht nur durch seine Publikationen und Standardwerke Generationen von Wissenschaftler:innen mitgeprägt, sondern auch

durch seine Arbeit als Hochschullehrer, Mentor und Vorbild viele junge Menschen für die Wissenschaft begeistert, sie angeleitet und unterstützt. Viele von ihm geförderte Wissenschaftler:innen nahmen oder nehmen bis heute wichtige Positionen in den Bildungswissenschaften und der Lehrer:innenbildung in Deutschland, der Schweiz und Österreich ein. Nachwuchsförderung ist ihm ein großes Anliegen bis heute – davon profitieren zum Beispiel die jungen Wissenschaftler:innen, die heute in seiner LifE-Studie an den Universitäten Innsbruck und Potsdam mitarbeiten.

5 Verbundenheit mit Österreich und der Universität Innsbruck

Helmut Fends Verbundenheit mit Österreich und der Universität Innsbruck ist über die vielen Jahre bestehen geblieben, obwohl er nach seiner Promotion an der Universität Innsbruck vorwiegend international tätig war. Er hat die Entwicklung der österreichischen Bildungsforschung und des österreichischen Bildungswesens im Auge behalten und sich in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien (z.B. als langjähriger Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Bundesinstituts für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens), als Berater bei nationalen Forschungsprojekten (z.B. bei der Evaluation der Neuen Mittelschule in Österreich) und bei der Herausgabe von Zeitschriften und Berichten für die österreichische Bildungsforschung und Lehrer:innenbildung engagiert (z.B. Zeitschrift für Bildungsforschung, Nationale Bildungsberichte). Seine theoretischen und empirischen Arbeiten und sein Engagement in Gremien haben die österreichische Bildungsforschung sowie bildungspolitische Entscheidungen stark beeinflusst. Der Universität Innsbruck ist er bis heute durch Vorträge und durch seine Unterstützung der seit 2016 auch an der Universität Innsbruck angesiedelten LifE-Studie verbunden geblieben.

Es freut uns sehr, dass wir mit Helmut Fend einen für die Arbeitsgebiete der Fakultäten für Bildungswissenschaften und Lehrer:innenbildung prägenden, international sehr renommierten Forscher und dazu noch ehemaligen Absolventen unserer Universität mit dem Ehrendoktorat der Universität Innsbruck auszeichnen dürfen.

Literatur

- Fend, H. (1969). *Sozialisierung und Erziehung. Eine Einführung in die Sozialisierungsforschung*. Beltz Verlag.
- Fend, H. (1977). *Schulklima: Soziale Einflussprozesse in der Schule*. Beltz Verlag.
- Fend, H. (1980). *Theorie der Schule*. Urban und Schwarzenberg.
- Fend, H. (1988). *Sozialgeschichte des Aufwachsens. Bedingungen des Aufwachsens und Jugendgestalten im zwanzigsten Jahrhundert*. Suhrkamp.
- Fend, H. (1990). *Vom Kind zum Jugendlichen. Der Übergang und seine Risiken*. Huber.
- Fend, H. (1991). *Identitätsentwicklung in der Adoleszenz. Lebensentwürfe, Selbstfindung und Weltaneignung in beruflichen, familiären und politisch-weltanschaulichen Bereichen*. Huber.
- Fend, H. (1994). *Die Entdeckung des Selbst und die Verarbeitung der Pubertät*. Huber.
- Fend, H. (1997). *Der Umgang mit Schule in der Adoleszenz. Aufbau und Verlust von Lernmotivation, Selbstachtung und Empathie*. Huber.
- Fend, H. (1998a). *Eltern und Freunde. Soziale Entwicklung im Jugendalter*. Huber.
- Fend, H. (1998b). *Qualität im Bildungswesen. Schulforschung zu Systembedingungen, Schulprofilen und Lehrerleistung*. Juventa.
- Fend, H. (2000). *Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Ein Lehrbuch für pädagogische und psychologische Berufe*. Leske + Budrich.
- Fend, H. (2006a). *Geschichte des Bildungswesens. Der Sonderweg im europäischen Kulturräum*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fend, H. (2006b). *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fend, H. (2008). *Schule gestalten. Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fend, H. (2009). Was Eltern ihren Kindern mitgeben - Generationen aus Sicht der Erziehungswissenschaft. In H. Künemund & M. Szydlik (Hrsg.), *Generationen. Multidisziplinäre Perspektiven* (S. 81-103). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fend, H. (2014a). Bildungslaufbahnen von Generationen: Befunde der LifE-Studie zur Interaktion von Elternhaus und Schule. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(2), 37-72.
- Fend, H. (2014b). My Turning Points in Adolescent Research: From Internal Dynamics to External Opportunities to Self-Governance of Development. In R. M. Lerner, A. C. Petersen, R. K. Silbereisen, & J. Brooks-Gunn (Hrsg.), *Developmental Science of Adolescence. History Through Autobiographies* (S. 167-175). Psychology Press.
- Fend, H., & Berger, F. (2016). Ist die Schule humamer geworden? Sozialhistorischer Wandel der pädagogischen Kulturen in Schule und Familie in den letzten 30 Jahren im Spiegel der LifE-Studie. *Zeitschrift für Pädagogik*, 62(6), 861-885.
- Fend, H., Berger, F., & Grob, U. (Hrsg.). (2009). *Lebensverläufe, Lebensbewältigung, Lebensglück. Ergebnisse der LifE-Studie*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Autor

Berger, Fred, Univ.-Prof. Dr.
Universität Innsbruck, Institut für Erziehungswissenschaft
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Jugend-,
Generationen- und Bildungsforschung
E-Mail: fred.berger@uibk.ac.at